

Gemeindevertretung: Projekte sollen vor einer Beschlussfassung zunächst im Haupt- und Finanzausschuss beraten werden / Morr „bedauert zutiefst“

„IKEK-Express“ legt erstmal eine Pause ein

BIRKENAU. Der „IKEK-Express“ dampft los und legt erst einmal ein Pauschen ein. Die Gemeindevertretung Birkenau gab einstimmig dem von den Bürgern erstellten und von der Verwaltung und der Steuerungsgruppe begleiteten integrierten kommunalen Entwicklungskonzept (IKEK) bei der Sitzung in der Mehrzweckhalle in Hornbach seine Zustimmung. Über die Umsetzung der gleichzeitig zur Debatte stehenden Startprojekte, die aus der Erstellung des IKEK bereits entstanden sind, soll aber zunächst der Haupt- und Finanzausschuss voraussichtlich am 30. September diskutieren. Für die Verweisung in den Ausschuss stimmte eine Mehrheit von zwölf Stimmen aus den Reihen der CDU, der SPD und der FDP gegen zehn Stimmen der Grünen und der Freien Wähler bei einer Enthaltung eines SPD-Gemeindevertreters.

CDU-Fraktionsvorsitzender Volker Buser begründete den von seiner Fraktion angeregten Verweisungsantrag mit noch offenen Fragen bezüglich der Finanzierung, aber auch mit Änderungsanträgen seiner Fraktion, die noch beraten werden müssten: „Alle vorgeschlagenen Projekte haben ihre Berechtigung. Allerdings ist die Gemeindevertretersitzung am heutigen Abend der falsche Ort für eine endgültige Entscheidung.“ Buser wies darauf hin, dass eben diese Bedenken bereits bei der jüngsten Sitzung des Ältestenrates mehrheitlich von den Fraktionsvorsitzenden geäußert worden seien.

Durch die frühzeitige Verweisung in die Ausschüsse hatte die darauf folgende Vorstellung des Ab-

schlussberichtes von Dipl.-Ing. Carina Weber keine unmittelbaren Auswirkungen auf die Abstimmung. In dem Bericht schilderte sie detailliert die gemeinschaftliche Erstellung des Konzeptes auf Grundlage dessen, was sich die Bürger für die Entwicklung der Gemeinde wünschen, was sie kritisieren und was sie für die Stärken des Dorfes halten.

Zunächst sechs Bereiche

Durch diesen Prozess, der die Arbeit in den Bürger-Workshops, dem IKEK-Forum, der regelmäßigen Information der Gemeindevertretung sowie den Sitzungen der Steuerungsgruppe beinhaltet, waren insgesamt sechs Startprojekte entstanden, die mit rund 160 000 Euro zu Buche schlagen werden. Von dieser Gesamtsumme sind aus Landesfördermitteln rund 100 000 abgedeckt. Die Gemeinde hätte also einen Eigenanteil von rund 60 000 Euro zu tragen.

Die Startprojekte zielen darauf ab, grundlegende Konzepte von Fachleuten entwickeln zu lassen, die als Entscheidungshilfen für die künftige Entwicklung Birkenaus dienen. Vorgesehen sind Konzepte für die Verkehrsführung, die Ortsmitteln, für Tourismus und Naherholung, für das Management leerstehender Häuser und Wohnungen sowie eine Standortbewertung für acht Flächen, zu denen zum Beispiel das Schwimmbadareal, das Vereinshaus und der Platz Rochefoucauld gehören.

Aus seiner Enttäuschung über die Verweisung der Startkonzepte in die Ausschüsse machte Birkenaus Bürgermeister Helmut Morr keinen



Vor der Sitzung der Gemeindevertretung hatten die Mitglieder der IKEK-Arbeitsgruppen ihre Projekte vorgestellt. Rund 70 Besucher waren in die Mehrzweckhalle nach Hornbach gekommen, um sich ein Bild vom Fortgang des Prozesses zu machen.

BILD: RITTELMANN

Hehl. Er wies darauf hin, dass durch diese Entscheidung viele Zuhörer die Sitzung vorzeitig verlassen hätten. Morr wies darauf hin, dass der Gemeindevorstand einstimmig hinter dem IKEK-Konzept und allen aus ihm folgenden Startprojekte stehe.

„Eine Chance verpasst“

Es sei nun eine Chance verpasst worden, durch die Verabschiedung der einzelnen Startkonzepte künftigen Entscheidungen eine solide Grundlage zu geben: „Ich bedauere das zutiefst.“ „Enttäuscht über Morrs Enttäuschung“ war hingegen Gemeindevortretersvorsitzender Sigurd Heiß (SPD): „Der Ältestenrat

hat eine klare Empfehlung abgegeben, dennoch wurde der Punkt heute auf die Tagesordnung gesetzt.“ Buser betonte, dass es keine Alternative gebe, als dem IKEK-Konzept die Zustimmung zu erteilen: „Wir können und dürfen das nicht abschlagen, die Gemeinde braucht das Geld ebenso wie die geförderten Privatinvestoren.“ Dennoch ergebe es wenig Sinn, zu diesem Zeitpunkt Konzepte erstellen zu lassen, wenn deren Umsetzung womöglich viele Jahre dauere und sich dann eine andere Sachlage darstelle.

Peter Schabel, Fraktionsvorsitzender der Grünen, konnte sich Busers Argumentation nicht anschlie-

ßen: „Das IKEK-Konzept ist das Ergebnis hervorragender Arbeit, ich finde die Verweisung der Startprojekte bedauerlich.“ Schabel führte an, dass die Rahmenbedingungen für den Erhalt der Fördermittel, zu dem explizit die Einbeziehung des Bürgers gehört, jedem Mandatsträger von vornherein bekannt waren. „Alle schreiben sich Bürgerbeteiligung auf die Fahnen, selbst die, die heute für den Verweis gestimmt haben.“ Sabine Neumann, Fraktionsvorsitzende der Freien Wähler zeigte sich zufrieden, dass mit dem Antrag ihrer Fraktion im Jahre 2011, sich für die Förderung zu bewerben, ein Grundstein gelegt worden sei,

den Weg der Ortsentwicklung zu gehen. „Mit der erstmals unter professioneller Anleitung ermöglichten Arbeitsweise bei der Erstellung des Konzeptes ist ein wesentlicher Schritt zur Bürgerkommune gemacht worden.“ Neumann wies darauf hin, dass mit der Verabschiedung nicht nur der Zugang zu dem Förderbetrag von 750 000 Euro erreicht werde, sondern auch die Grundlage für weitere Fördermöglichkeiten entstanden seien. Die Startprojekte seien Maßnahmen, deren Bedeutung durchaus von den politischen Gremien bereits erkannt, bisher aber nicht umgesetzt worden seien.